



DIE LIEBE ZUM HUND

Interview mit Barbara Pallasky

Name: Barbara Pallasky

Beruf: Hausfrau

Wohnort: 61350 Bad Homburg

Hunderassen: gezüchtet:

Französische Bulldoggen seit 1978,
gehalten: Deutscher Boxer
Bullmastiff

Hobbys: Klassische Musik, Lesen, Wandern

Gruppenrichterin für die FCI-Gruppe 9,
Spezialrichterin für 19 Rassen

Welches war für Sie der beste Hund, den Sie je gerichtet haben?

Ich richte nun seit 1992 mit viel Freude. Am Anfang nur Französische Bulldoggen, dann alle Rassen aus dem VK und schließlich die ganze Gruppe 9 und Bulldogs.

Natürlich sind es die Französischen Bulldoggen die mir besonders am Herzen liegen. Einige sind mir stark in Erinnerung geblieben und ich erinnere mich an eine wunderbare Scheckenhündin „Leibölls Mercedes“.

Sie besaß schon als junge Hündin eine hervorragende Qualität. Ich habe sie in der Jugendklasse das erste Mal gerichtet und im Alter von fast 8 Jahre errang sie bei mir noch einmal das CACIB.

Solche Hunde, die von Jugend an bis ins Alter Gesundheit, Vitalität und Ausstrahlung bewahren können, sind in meinen Augen die wirklichen Champions.

Wenn Sie nur einmal im Jahr richten könnten, welche Rasse und im welchem Land würden Sie dann richten wollen und warum?

Die Vorstellung, nur einmal im Jahr zu richten, ist ein wenig merkwürdig. Sehr gerne richte ich in Skandinavien. Dort sind die Aussteller sportlich und fair und die Qualität der Rassen meist sehr gut.

Welches war Ihr größtes Erlebnis als Zuchtrichter, an das Sie sich heute noch erinnern?

Eigentlich ist jede Tätigkeit als Zuchtrichter ein Erlebnis. Aber es gibt natürlich ganz besondere Highlights wenn man schon viele Jahre richtet. Für mich war es die Einladung nach Australien. Dort werden 2 Mal im Jahr Ausstellungen für Französische Bulldoggen organisiert. Ich wurde nach Sydney eingeladen und habe dann noch 2 Wochen Urlaub in Australien gemacht.

Die Ausstellungen finden, trotz manchmal großer Hitze, im Freien statt. Auf einem Gelände, das nur für Hundeausstellungen genutzt wird. Mit einer Meldezahl von über 100 Hunden eine Herausforderung für die Hunde und den Richter. Aber die unglaublich freundlichen Organisatoren und Aussteller machen es leicht, mit viel Spaß und Freude auf so einer Veranstaltung zu richten. Es war für mich ein einmaliges Erlebnis.

Was macht Ihrer Meinung nach einen guten Richter aus? Nennen Sie bitte drei Merkmale.

Die Liebe zum Hund.

Sehr gute Kenntnisse des jeweiligen Standards und die Fähigkeit diesen so zu interpretieren, dass Übertreibungen, die die Gesundheit und Vitalität der Rassen negativ beeinflussen ausgeschlossen werden.

Absolute Unabhängigkeit und die besondere Gabe während des Richtens das andere Ende der Leine zu vergessen.

Welchen der Richter, die Sie über die Jahre im In- und Ausland getroffen haben, halten Sie für ein besonderes Vorbild und warum?

Zu Beginn meiner Ausbildung war es Frau Assenmacher-Feyel, die mir sehr geholfen hat und deren freundliches Auftreten gegenüber den Ausstellern und der liebevolle Umgang mit den Hunden mir bis heute Vorbild ist.

Großen Anteil an meinem weiteren Werdegang als Richter hat Herr Peter Machetanz. Mit seiner geduldigen ruhigen Art im Umgang mit Richteranwältern, Kollegen und Ausstellern hat er mich immer beeindruckt. Sein großes Fachwissen und die Bereitschaft es auch weiterzugeben ist keineswegs selbstverständlich. Ich habe davon sehr profitiert.

Foto: privat